

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nr. 258.

Donnerstag den 2. November 1893.

XI. Jahrg.

Für die Monate November und Dezember kostet die „Thornener Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt 1 Mark 34 Pf., und werden Bestellungen darauf gern entgegengenommen.
Expedition der „Thornener Presse“
Thorn Katharinenstr. Nr. 1.

Die Nothwendigkeit großer Parteien.

Neuerdings wird wieder einmal, insonderheit von den viel angegriffenen „unparteiischen“ Zeitungen, die alte Behauptung hervorgehoben, daß das Parteiwesen sich überlebt habe. Sogar gewinnet diese Behauptung durch das Bestreben gewisser Berufsstände, als Partei sich zu organisiren, an Unterstützung. Gleichwohl beweisen gerade solche Sonderbestrebungen die unumgängliche Nothwendigkeit großer Parteien, die nicht lediglich auf das Interesse eines bestimmten Berufs oder Standes ausgeht, sondern denen große prinzipielle politische Gesichtspunkte zu Grunde gelegt sind.

Zunächst durch die Wahrnehmung materieller Interessen läßt sich überhaupt eine große Partei nicht auf die Dauer zusammenhalten; denn in den Parlamenten wird nicht bloß über materielle, sondern auch über ideale Dinge berathen und entschieden. Daß in solchen Fällen eine bloße Interessenspartei auseinanderfallen muß, wird nicht zu bezweifeln sein. Allein auch bei der ausschließlichen Wahrnehmung ihrer Berufs- oder Standesinteressen wird eine zu diesem Zwecke gegründete Partei auf die Dauer die Geschlossenheit nicht wahren können. Wenn die Ideale fehlen, um welche die Mitglieder einer Partei sich zu vereinen vermögen, so wird und muß mit der Zeit ein innerer Gegensatz, beispielsweise ein solcher zwischen „Kleinen“ und „Großen“ sich bilden und auf diese Weise nach und nach ein Abbröckelungsprozeß sich vollziehen, durch den immer kleinere Gruppen und immer winzigere Fraktionen gebildet werden, welche sich an die Stelle der großen Parteien setzen.

Zu keiner Zeit aber tritt die Nothwendigkeit großer und umfassender Parteien so klar hervor, wie heute, wo unsere wirtschaftliche Entwicklung einen Weg genommen hat, der ihr möglichst rasch und möglichst energisch verlegt werden muß. Verschiedene Sonderparteien werden die Lösung dieser Aufgabe wenn nicht hemmen, so doch wesentlich verzögern; es wird mehr gesprochen und weniger gehandelt werden. Schließlich wird aber auch in solchen Fällen die Einheit schwer herzustellen, der Erfolg also fraglich sein; denn eine starke Regierung, von der mit Fug und Recht ein prinzipielles und consequentes Handeln verlangt werden kann, ist ohne den Bestand großer politischer Parteien nicht denkbar.

Eine große Gefahr für die Gesamtheit birgt insbesondere jeder Versuch, durch den abhätlich oder unabhätlich Abbröckelungen von der konservativen Partei herbeigeführt werden. In den wirtschaftlichen Fragen, um welche die zur Zeit hervortretenden Sonderbestrebungen sich bewegen, hat die deutsche konservative Partei seit Jahren die Führung. Langsam aber kräftig haben erst Centrum, dann zum Theil die Mittelparteien sich angegeschlossen, und zögernd zwar, aber entschlossen hat die Regierung verschiedenen konservativen Forderungen nachgegeben.

In der Schule des Lebens.

Roman in zwei Theilen von L. Gies.
(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Mag sein,“ entgegnete ruhig Frau von Herzberg; „obgleich ich's nicht glaube. Daß Geld herzugeben, ist dem Bauern immer ein hartes Stück. Er windet sich, so lange er kann. Du glaubst doch das Mädchen von der Rechnung für seinen Schwager nicht?“
„Mein armer Junge,“ fuhr sie in einem mitleidigen Tone fort, „der nichts Schmeicheles für den hatte, welchem er galt, indem sie über das braune, lockige Haar des Sohnes strich, „ich fürchte, Du wirst niemals lernen, dieser durchtriebener Bande von Bauern gegenüber Deinen Vortheil zu wahren.“

Er hob das auffallend schöne Gesicht, das aber keinen Zug mit dem übrigen gemein hatte, zu ihr empor und sagte vorwurfsvoll:

„Du beurtheilst diese Leute zu hart, Mutter, es steckt viel Gutes und Nützlichs in ihnen, das wir nicht verkennen sollten. Ich habe das oft gefunden und ich denke deshalb, immer gut mit ihnen auszukommen.“

„Ja, indem sie Dir das Fell über die Ohren ziehen,“ lachte Frau von Herzberg spöttisch. „Oh, Hans Edebrecht, was bist Du für ein großes Kind!“

In die gebräunten Wangen des jungen Mannes flog dunkle Wuth; unmutig erhob er sich, indem er die Papiere auf dem Tische zusammenschob.

„Du kränkst mich, Mutter,“ sagte er vorlegt. „Du müßtest selbst einsehen, daß es Dir und mir nicht frommt, wenn Du mich wie einen unmündigen Knaben behandelst!“

„Ich glaube, die Vormundschaft Deiner Mutter hat Dir nur gut gethan, Hans Edebrecht,“ erwiderte Frau von Herzberg streng. „Du hast das weiche Wesen Deines Vaters geerbt, das uns in's

Wären diese Forderungen von einer einzelnen Gruppe erhoben, so hätte kein Mensch sich darum gekümmert; das treue und beharrliche Eintreten der großen konservativen Partei hat es sich erzwungen, daß schließlich jedermann zu dem von ihr vertretenen Wirtschaftsprogramm Stellung nehmen mußte.

Wer außerhalb des Parlaments steht, der vermag freilich oft nicht einzusehen, daß es nirgend so sehr wie in Volksvertretungen geboten ist, im Interesse eines großen Ganzen sich unterordnen zu lernen. Wenn ein Handwerksmeister, ein Bauer, ein Kleinhändler in den Reichstag eintritt, wie winzig kommen ihm da seine besonderen materiellen Interessen vor gegenüber der großen Aufgabe, vor der er sich gestellt sieht, und wie häufig schon hat ein solcher Abgeordneter enttäuscht für immer der parlamentarischen Arbeit den Rücken gekehrt!

Erfreulicherweise aber mehrten sich doch auch die Fälle, wo Vertreter des Mittelstandes in Stadt und Land gerade in der konservativen Fraktion Sitz und Stimme erlangen und an deren Arbeit mit Eifer theilnehmen. Diesen Herren insonderheit wird es nicht entgehen, daß es unumgänglich nothwendig ist, sich zu einer großen politischen Partei zu halten, wenn anders man überhaupt darauf rechnen will, irgend ein Ziel zu erreichen, die Lösung irgend einer Frage durchzusetzen.

Abgesehen davon aber wirkt die Angehörigkeit zu einer großen Partei erziehllich; der einzelne lernt sich fügen, weil er einseht, daß er, um etwas zu erreichen, sich fügen muß. Er lernt ferner durch den Vergleich seiner Kräfte mit denen der anderen Parteigenossen heilsame Selbstkritik üben und dadurch vielleicht einen manchmal sich vordrängenden Ehrgeiz zu unterdrücken, insonderheit aber weiß die konservative Partei ihre Mitglieder immer und immer wieder darauf hin, daß, sowie über dem einzelnen die Partei, über der Partei das Gemeinwohl, die Pflicht gegen Monarchie und Vaterland steht!

Am Schluß des konservativen Parteiprogramms heißt es: „Hochhaltung von Christenthum, Monarchie und Vaterland, Schutz und Förderung jeder redlichen Arbeit, Wahrung berechtigter Autorität, das sind die obersten Grundsätze, welche die deutsche konservative Partei auf ihre Fahne geschrieben hat.“ Wir sollten meinen, dieser Fahne zu folgen, kann keinem redlichen Manne irgendwie Ueberwindung kosten.

Politische Tageschau.

Das Gerücht von einer Mission des Zaren nach Berlin in Sachen der Handelsvertragsverhandlungen, dessen gestern die „Post“ erwähnte, wird heute von demselben Blatte dementirt.

Nach der „Hamburger Börsenhalle“, der bisweilen offiziöse Duellen zu Gebote stehen, hat die Börsen-enquete-Kommission beschlossen, das System einer Art von Korporation der Börsenhändler zu acceptiren, wie solches von dem Affessor Eschenbach in seinen Schriften mehrfach angelegt worden ist: es soll die Rechtsgültigkeit von Spekulationsgeschäften abhängig sein von der öffentlich beurkundeten Erklärung der Kontrahenten, sich zu den Börsenkaufleuten rechnen und alle Konsequenzen davon auf sich nehmen zu wollen. Hiermit soll nach der oben erwähnten Quelle zugleich eine Eintritts-

Glend gebracht hat. Wäre ich gewesen wie er, wir hätten Bettlerbrot essen können!

„Und doch nöthigt Du mir den Beruf auf, in dem mein armer Vater so unglücklich war. Ich habe oft vergebens darüber nachgedenken, was Dich bewegen konnte, vor fünf Jahren meine Wünsche so plötzlich zu durchkreuzen.“

Um die Lippen der alten Frau zuckte es.

„Das glaube ich gern,“ murmelte sie leise, und laut setzte sie hinzu: „Ich hatte meine Gründe, die Du eines Tages erfahren wirst, und dann hoffe ich auf Deinen Dank, Hans Edebrecht.“

„Ich hoffe es auch, Mutter, daß ich Dir einst dafür werde danken können, daß Du Vorsehung bei mir gespielt hast,“ entgegnete der junge Mann ernst; dann faßte er einen Theil der Papiere zusammen, die auf dem Tische lagen und verließ das Gemach.

Frau von Herzberg sah ihm mit einem eigenthümlichen Ausdruck nach.

„Nicht Dank, noch Liebe werde ich mir von ihm verdienen,“ sagte sie leise. „Und doch bin ich knöcheltief im Schmutz gewatet, bildlich und wörtlich genommen, um gut zu machen, was sein schwacher, charakterloser Vater gethündigt; ich, die Edelfrau, welche gemöht war, eine erste Rolle in der Gesellschaft zu spielen. Und nun? Wie einen Heiligen verehrt er den Todten in seinem Herzen, während ich — Ihr starrer Blick, der durch die kleinen, blinden Schelben auf den Hof gefallen war, begann plötzlich lebhaft zu funkeln. Rasch öffnete sie das Fenster. „Was soll das heißen, Valentin, daß Du Dich hier umhertreibst, statt draußen bei den Schnittern zu sein?“ klang ihre Stimme gebieterisch über den Hof.

„Ja, will Strohkübeln holen, Frau Baronin,“ lautete die etwas zögernd gegebene Antwort des Knechtes, den das scharfe Auge der alten Frau im Halbdunkel der Scheune erspäht hatte.

„Warum schickst Du dazu keinen Jungen, oder eine von

und jährliche Erneuerungsgebühr für die Eintragung in die Matrikel und die Fortbauer der Zugehörigkeit verknüpft sein.

Wie ein anscheinend den reichen Volksklassen nahesteherender wissender Korrespondent der „Samb. Nachr.“ mittheilt, ist nicht bloß Hannover der Ort, wo das Hazardspiel gepflegt wird, sondern auch Berlin. Er schreibt: „Ich kann mich der Empfindung nicht entschlagen, daß man hier in Berlin allen Grund hat, mit diesen sehr berechtigten Schamempfindungen zugleich auch mit sich selbst ernstler ins Gericht zu gehen! Gespielt wird immer werden — daran ist leider nichts zu ändern! Aber man hat das liebe Jeu in Berlin etwas stark betrieben in den letzten Jahren. Jeder Kundige kann Ihnen die Klubs nennen, in denen Abend für Abend Zehntausende — Im Poker hier, im Baccarat dort — gewonnen und verloren werden und er kann Ihnen weiter auch die durchaus angesehenen Herren namhaft machen, die Stammgäste des grünen Tisches sind, bis der unvermeidbare Ruin über sie hereinbrechen muß.“ Der Korrespondent wird verächtlich sodann, daß der Kaiser eine strenge Säuberung unter den Offizieren vornehmen werde. „Man wird außerdem besondere Maßregeln ergreifen, um die jungen Herren schon auf der Kriegsschule über die Nachwirkungen der Wucherer und die Gefahren des Spiels aufzuklären. Das meiste müssen freilich durch ihren erziehllichen und überwachenden Einfluß die Regimentskommandeure thun, die für die Gesamthaltung des Offizierskorps in erster Linie verantwortlich sind.“

In der österreichischen Ministerkrise ist noch immer keine Entscheidung getroffen; der Kaiser Franz Joseph empfing heute Vormittag den Grafen Taaffe in einer langen Audienz. — Bei den fortgesetzten Besprechungen der Parteiführer der drei großen Klubs wird, wie das „Fremdenblatt“ erfährt, der Gedanke festgehalten, daß, falls der Kaiser eine Persönlichkeit ermächtigen sollte, ein Koalitions-Kabinet zu bilden, alle drei großen Parteien durch ausgesprochen politische und gleichwertige Persönlichkeiten im Ministerium vertreten sein sollten. Auch die Grundzüge für eine etwaige Koalitionsmehrheit seien bereits festgesetzt. Als Grundlage erscheine die letzte Thronrede, welche die Parteien zur Zurückstellung der nationalen und sonstigen Sonderansprüche aufforderte und zur gemeinsamen wirtschaftlichen Thätigkeit einludet. Bezüglich der wichtigsten, in der Schwere befindlichen Gesetzesvorlagen sei eine Einigung dahin erzielt, daß die drei Parteien den Ausnahmezustand in Prag genehmigen und über das Landwehrgesetz sogleich abstimmen. Ferner wird die Fortführung der Steuerreform in das Arbeitsprogramm aufgenommen. Schließlich soll dem Hause baldmöglichst eine Vorlage unterbreitet werden, welche eine Erweiterung des Wahlrechts unter Beibehaltung des Prinzips der Interessen-Vertretung zum Inhalt haben wird.

Prinz Ferdinand von Bourbon, der verloren geglaubte Adjutant des gefallenen Generals Margallo, hat sich wieder gefunden: er war auf ein vorgeschobenes Fort gerathen. Von Spanien aus werden bedeutende Verstärkungen nach Melilla geschickt. Nach den letzten Meldungen beschränkten sich die in die Forts zurückgezogenen Truppen auf die Defensiv. Die Rabynen setzen das Feuer fort. — Von dem Dampfer „San Augustin“ überbrachte Nachrichten besagen, daß die Forts bei Melilla seit Sonntag früh zwei Dörfer der Rabynen bombardirten. Die Dorfbewohner flüchteten ins Gebirge.

den Frauenleuten? Aber das muß immer die Zeit verträdeln, wenn sich nur irgend ein Anlaß bietet. Ich gehe jetzt auf's Feld, und erwarte, daß ich Dich dort finde!“ Mit diesen Worten warf Frau von Herzberg das Fenster klirrend zu, nahm einen großen Strohhut von dem hölzernen Gabelbrett an der Thüre, ergriff den Stock, der ihr bei weiteren Gängen zur Stütze diente und war im nächsten Augenblick auf dem Hofe.

An einem Fenster des oberen Stockwerks stand Hans Edebrecht.

„Mutter,“ rief er hinunter, „ich gehe gleich selbst auf das Feld, Du darfst Dich dieser Mittagegluth nicht aussetzen.“

„Dummes Zeug,“ erwiderte die alte Frau kurz. „Ich gehe, und Du magst hier bleiben und das Haus hüten; es ist sonst niemand auf dem Hofe.“

Mit diesen Worten schritt sie küstig durch das halbzerfallene Lattenthor, das nur noch lose in den Angeln hing, und gehen die Bänder ihres Hutes schlingend, und verschwand hinter den Wirtschaftsgebäuden.

Düsterer Blick sah ihr Hans Edebrecht nach. Wohl wußte er, daß die Mutter keineswegs beabsichtigt hatte, ihn zu kränken; es war das so ihre Art. Aber brennend heiß empfand er die Schmach, in Verhältnissen zu leben, die ihn in eine für sein Alter so lächerlich abhängige Rolle zwangen. — Und warum ließ er sich hinein zwingen? Das war die Frage, die er selbst sich schon tausendmal vorgelegt. Wie oft hatte er den Entschluß gefaßt, die Fesseln zu brechen, in welchen ihn die energische Mutter rüchichtslos gefangen hielt, aber niemals war dieser Entschluß zur Ausführung gekommen. Das Erbtheil seines Vaters, die lebenswüdrige Nachgiebigkeit und — Schwäche, und vor allem sein eigenes Bewußtsein, Erbe derselben geworden zu sein, das war das Gespenst, welches schon früher seine Thakraft gelähmt, sein Leben verbüßert hatte. Seit seiner Kindheit wurde von seiner Mutter mit einer wohl nicht ganz unbegreiflichen Bitterkeit die Ähnlichkeit mit seinem Vater empfunden und schonungslos

Wie man aus London schreibt, faßt die englische Regierung die Verfügung des französischen Marineministers, wonach die russischen Kriegsschiffe in den französischen Häfen ebenso behandelt werden sollen, wie die französischen Schiffe selbst als einen Beweis einer tatsächlich abgeschlossenen Allianz auf. Man beabsichtigt deshalb, den gesammten englischen Flottenplan einer Durchsicht zu unterziehen. Vorläufig soll sofort das Mittelmeergebiet bedeutend verstärkt werden, ebenso die Festung Gibraltar. Die „Times“ meldet von ihrem Berichtserstatter aus Toulon, es bestände schon seit 2 Jahren eine Militärkonvention zwischen Frankreich und Rußland!

Die Entscheidung über die Sherman-Bill ist gefallen; mit 43 gegen 32 Stimmen ist ihre Abschaffung durchgesetzt. Nach der entscheidenden Abstimmung, die zu erregten Szenen im Senat Anlaß gab, wurde sofort die Sitzung aufgehoben. — Die Weltausstellung von Chicago ist heute geschlossen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Oktober 1893.

Se. Majestät der Kaiser begab sich mit dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha am Montag gegen 6 Uhr nachmittags vom Neuen Palast nach dem Kasino des Leibgarde-Gusarenregiments in Potsdam. Das gesammte Offiziercorps hatte im Vestibül des Kasinos Aufstellung genommen. Der Kaiser und der Herzog wurden beim Eintritt von dem Obersten v. Mohner empfangen. An dem darauf folgenden Diner nahmen auch der Prinz Friedrich Leopold und der Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha theil. Bei der Abreise des Herzogs gab der Kaiser ihm das Geleit nach dem Bahnhof in Potsdam. Nach herzlicher Verabschiedung erfolgte die Abreise gegen 8 Uhr abends. Am Dienstag Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst mit dem Chef des Militärkabinetts, erledigte alsdann Regierungsangelegenheiten und empfing mittags im Neuen Palast einige Generale und andere hohe Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen.

Der Kaiser wird, wie aus Stuttgart gemeldet wird, am 7. November im Schloß Babenhäusen eintreffen, wohin der König von Württemberg am Tage vorher zum Jagdaufenthalt sich zu begeben gedenkt. Nach Stuttgart kommt der Kaiser nicht; die Stadt Tuttlingen, welche der Monarch passirt, beabsichtigt, ihm einen feierlichen Empfang zu bereiten, wird dies aber auf seinen ausdrücklichen Wunsch unterlassen.

Der Kaiser beabsichtigt der „Post“ zufolge den Reichstag persönlich zu eröffnen.

Ihre Majestät die Kaiserin und Prinz Friedrich Leopold, letzterer in Vertretung des Kaisers, wohnten heute der feierlichen Grundsteinlegung der St. Simonskirche in Berlin bei. Der Bau wird in gothischem Styl ausgeführt, 470 000 Mark kosten und etwa drei Jahre in Anspruch nehmen.

Auf dem kaiserlichen Schloß Urvilla bei Reg werden zur Zeit auf besonderen Befehl des Kaisers mehrere bauliche Veränderungen vorgenommen. Dem Vernehmen nach soll mit der Anordnung dieser Bauten zugleich die Nachricht dorthin gelangt sein, daß die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen zu Anfang des kommenden Frühjahrs einen längeren Aufenthalt auf Schloß Urvilla nehmen wird.

Prinz Viktor von Italien, der à la suite des Garde-Kürassierregiments geführt wird, hat dem Regiment die Summe von 5000 Mark zur Verfügung gestellt. Das Geld soll unter die Unteroffiziere und Mannschaften vertheilt werden.

Als zukünftiger Nachfolger des heimgegangenen General-Superintendenten Dr. Schulze in Magdeburg wird von verschiedenen Seiten der Konfistorialrath Superintendent Dr. Reimer zu Wernigerode genannt. Ihm war früher die durch die Verletzung des jetzigen General-Superintendenten Döblin nach Danzig frei gewordene Stelle als Mitglied des Oberkirchenrathes angeboten; er lehnte es aber damals ab, nach Berlin überzugehen. Wie es nach der „Kreuzzeitg.“ heißt, würde er die General-Superintendentur in Magdeburg annehmen, da sie innerhalb derselben Provinz liegt.

Nachdem der Bundesrath sich damit einverstanden erklärt hat, daß der Vorsitz in der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs fortan nicht von dem Staatssekretär des Reichsjustizamts geführt, letzterem aber die Befugniß vorbehalten werde, in besonderen Fällen die Leitung der Beratungen der Kommission zu übernehmen, ist, wie der „Reichs- und Staatsanzeiger“ meldet, von dem Reichs-

an dem Knaben gerügt. Wie zitterte dieser nicht vor dem unbeschreiblichen Ausdruck von Mitleid und Verachtung, mit dem sie zu sagen pflegte: Ganz wie Dein Vater! Aber obgleich sie seine Schwäche andern gegenüber verdammt, verlangte sie von ihm bedingungsloses Unterwerfen unter ihren Willen, nicht bedenkend, daß sie dadurch den geringsten Mangel seiner Natur nur verschärfte. Wohl kämpfte er ehrlich an gegen dieses verhängnißvolle Erbschickel, und an der Seite einer weniger thatkräftigen Mutter, die seines Schutzes bedürft hätte, statt daß er sich ihr gegenüber stets als der Beschützte ersah, wäre dieser Kampf vielleicht ein erfolgreicher gewesen. Aber während er nur bestrebt schien, dem Willen der Mutter, die so vieles für ihn gethan, in jeder Weise Folge zu leisten, trieb er in seinem Herzen einen fast schwärmerischen Kultus mit dem Andenken an seinen Vater, dessen gütiges, liebevolles Wesen wie ein verklärender Hauch über seinen frühen Kinderjahren ruhte.

IV.

Wenn man Herrn Leonhard auf sein Gewissen danach gefragt haben würde, so hätte er als wahrheitsliebender Mann eingesehen müssen, daß es in dem großen, kostbar eingerichteten Schlosse, das er sein Eigenthum nannte, nur wenige Flecke gab, auf denen er sich heimlich fühlte.

Herr Leonhard besaß nicht das leichte Anpassungsvermögen seiner Frau in die so völlig veränderten Verhältnisse. Die vornehme Pracht, welche ihn umgab, war ihm ungemüthlich, eine drückende Last, die er aus Liebe zu seinem Sohn sich auferlegt, und aus Schwäche gegen seine Frau geduldig weiter trug. Dazu kam noch, daß die vielen kleinen Etiquetteeregeln, deren Befolgung das Leben in den höheren Gesellschaftsklassen erfordert, dem alten Herrn eben so viele Geißeln dünkten, nur geschaffen, um die Menschen zu quälen. Denn Frau Leonhard machte eifersüchtig darüber, daß ihr Gatte sich seiner, durch seinen Reichthum geschaffenen Stellung, würdig unter den Menschen bewegte. Wie an einem unsichtbaren Band hielt sie ihn an ihren Blicken gefesselt, sobald sich irgend ein Anlaß bot — und sei es der eige-

kanzler der bisherige Stellvertreter des Vorsitzenden Geheimen Ober-Justizrath Rützel, zum Vorsitzenden der Kommission ernannt worden.

— Geh. Sanitätsrath Dr. Moritz Meyer, welcher die Elektrizität zuerst in die Heilkunde eingeführt hat, ist gestern im Alter von 72 Jahren in Berlin gestorben.

— Zu den drei Handelsverträgen mit Rumänien, Serbien und Spanien wird, wie die „Post“ hört, außer den besondern noch eine gemeinsame Denkschrift ausgearbeitet.

— Bei den heutigen Wahlmännerwahlen in Berlin hat, wie nicht anders zu erwarten stand, die freisinnige Volkspartei das Feld behauptet; sie hat in allen vier Wahlkreisen die Mehrheit erlangt. Die freisinnige Vereinigung hat ein vollständiges Fiasko erlitten, während die unter dem Namen Reichsreihe vereinigten Konservativen und Antifemiten einen Achtungserfolg hatten.

— Am Sonnabend und Sonntag fanden in den hannoverschen Marschen drei stark besuchte öffentliche Versammlungen statt, in Hamelnwörden, Kreis Rehdingen, Cadernberge, Kreis Neuhäus a. D., und Otterndorf, Kreis Hadeln, in welchen die folgende gleichlautende Resolution gegen den Dekonomierath Müller einstimmig beschlossen wurde: „Die heute hier versammelten Landleute geben hiermit dem Gefühl der Mißbilligung über den Austritt des Reichstagsabgeordneten, Dekonomieraths Müller-Scheffel, des Vorsitzenden ihres Provinzial-Landwirtschaftsvereins, aus dem Bunde der Landwirthe lebhaften Ausdruck. Sie thun das um so mehr, als Herr Dekonomierath Müller unter den Vertrauensmännern des Bundes der Landwirthe in der Provinz Hannover seiner Zeit der Einzige war, der sich unaufgefordert zur Uebernahme seines Amtes bereit erklärte. Anlässlich dieses Verhaltens des Herrn Müller-Scheffel müssen wir mit Nachdruck auf einen schon am 22. Juli d. J. in Otterndorf gefaßten Beschluß der Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe unseres Wahlkreises hinweisen, wonach zu den führenden Ehrenämtern in den landwirthschaftlichen Vereinen nur Mitglieder des Bundes der Landwirthe gewählt werden sollen.“

— Der freikonservative Abgeordnete Schulz Lupitz ist aus dem Bunde der Landwirthe ausgetreten. Er begründet den Schritt mit verfehlten Rathschlägen, die der Bundesvorstand in Bezug auf das Ausfuhrverbot für Heu und Stroh und auf die Bestellung künstlichen Düngers erteilt habe, sowie mit der Wahrnehmung, daß durch „maßlose und zum Theil unerfüllbare“ Forderungen die Landwirthschaft an Credit einbüße.

— Für den Wahlkreis Berlin II ist Herr Eugen Richter neben Dr. Langerhans aufgestellt worden; man schließt daraus, daß die freisinnige Volkspartei den Wahlkreis Hagen für verloren hält.

— Die Yacht „Hohenzollern“ mußte in diesem Herbst zur Erprobung des Schiffes bekanntlich eine Fahrt bei schlechtem Wetter unternehmen. Dieses Verfahren soll, wie wir hören, in Zukunft allgemein auf die Probefahrten absolvirenden Schiffe ausgedehnt werden. Es kommt hierbei hauptsächlich darauf an, festzustellen, ob sich auch die Geschütze bei schlechtem Wetter bedienen lassen.

— Die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Altersrente betrug am 1. Oktober d. J. bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen 253 700. Von diesen wurden 200 532 anerkannt, 44 195 zurückgewiesen, 3607 blieben unerledigt, 5366 wurden anderweit erledigt. In demselben Zeitraum wurden 71 385 Ansprüche auf Invalidenrente erhoben, von denen 44 642 anerkannt, 17 925 zurückgewiesen, 3440 anderweit erledigt wurden und 5378 unerledigt blieben.

Stettin, 30. Oktober. Vom 26. bis 27. d. Mts. sind drei Personen an Cholera erkrankt, heute ist eine Person gestorben.

Ausland.

Prag, 31. Oktober. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten legte Bürgermeister Scholz sein Amt als Bürgermeister nieder, da die dreijährige Funktionsdauer desselben abgelaufen sei.

Hermannstadt, 30. Oktober. Der kommandirende General des XII. Armeekorps, General der Kavallerie Freih. v. Szveteney, ist heute plötzlich an einem Schlaganfall gestorben.

nen Dienerschaft gegenüber — der nach ihrer Ansicht Herr Leonhard nötigste, seiner Eigenschaft als reichher Grundbesitzer gerecht zu werden.

In den großen, kostbar eingerichteten Räumen des Schlosses konnte sich der Hausherr niemals des unbehaglichen Gefühls entschlagen, eigentlich gar nicht in seine Umgebung zu passen, vielmehr ein Gegenstand des Spottes für alle zu sein, die seine einfache Vergangenheit kannten. Auf Frau Sidoniens Wunsch durfte freilich von dieser niemals gesprochen werden; denn da sie selbst als Tochter eines Landpastors aus einem „studirten Hause“ stammte, so genügt es ja immerhin, vorkommenden Falls auf ihre Abstammung hinzuweisen. Sie hatte völlig vergessen, daß sie, die arme Erzieherin, welche ganz allein in der Welt stand, Gott gedankt hatte, als der ansehnliche und wohlhabende Handwerker um ihre Hand geworben. Der wachsende Reichthum ihres Gatten steigerte bald ihre Bedürfnisse, sie sehnte sich aus der bürgerlichen Sphäre heraus, in der sie zu leben gezwungen war, und nicht sowohl um ihres Sohnes Willen, sondern um hier die Stellung einzunehmen, die man ihr in der Stadt trotz ihres Reichthums versagte, bestimmte sie ihren Gatten — vor nun sieben Jahren — zum Kauf des Schlosses Herzberg. Aber der schöne Besitz diente keineswegs dazu, sie zufrieden zu stellen; denn ihr durch das Mißtrauen geschärfter Blick glaubte zu entdecken, daß man ihrer Familie die Ererbietung auch hier nicht entgegenbrachte, die der höhere Rang immer hervorruft. Frau von Herzberg blieb in Verwahrlosung und Lumpen in ihrem traurigen Asyl, das nur eine Wohnstätte für Bettler war: „die Frau Baronin“; während Frau Sidonie es sich schaudern gefallen lassen mußte, daß sie die Leute im Dorfe, wenn sie unter einander von ihr sprachen: „die Lenhardin“ nannten. Ihr Gatte lagte darüber, er besaß in solchen Dingen eine beleidigende Gleichgültigkeit. Aber an Frau Sidonie nagte der Wurm des Ehrgeizes, und in ihren vielen müßigen Stunden jann und grübelte sie darüber, wie das zu ändern sei.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 31. Oktober. Im Ministerrath unterzeichnete der Präsident Carnot das Dekret, durch welches die Kammern auf den 14. November einberufen werden.

Brüssel, 31. Oktober. Rochefort hat sich nunmehr definitiv hier niedergelassen.

Newyork, 31. Oktober. Der Bericht des Direktoriums der „Northern Pacific Railway“ konstatiirt für Ende Juni des Geschäftsjahres eine dreiprozentige Verminderung der Bruttoeinnahmen. Die Betriebsausgaben stiegen um 457 000 Dollars. Da die brasilianische Regierung die für Minas Riocailway schuldsamen Summen zurückhält, erklären die Direktoren der Gesellschaft, es werde statt der garantierten siebenprozentigen Dividende nur eine zweiprozentige Dividende ausgezahlt werden.

Washington, 31. Oktober. Der Senat bot gestern ein sehr bewegtes Bild. Die Gallerien waren überfüllt. Im Saale waren alle Sitze besetzt, auf den Sesseln längs der Wände hatten zahlreiche Mitglieder des Repräsentantenhauses Platz genommen. Die Reden trugen einen besonders leidenschaftlichen Charakter. Die demokratischen Redner gaben ihrem Schmerz Ausdruck über den Abfall einiger ihrer Parteigenossen, der die Niederlage ermöglichte. Die Anhänger des Silbers erklärten, die Aufhebung der Shermanbill würde für die Silber erzeugenden Staaten Verfall und Verzeufung bedeuten. Nachdem das Resultat der Abstimmung bekannt gegeben war, beantragte Vorhees im triumphirenden Ton die Vertagung bis heute Mittag. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Provinzialnachrichten.

Kreis Culm, 28. Oktober. (Kreistreiben.) Gestern wurden im Begartowitz bei Gelsen in vier Keststreiben 172 Hasen und 2 Fühner geschossen.

Aus dem Kreise Culm, 29. Oktober. (Kircheneinweihung.) Herr Generalsuperintendent Doeblin aus Danzig hielt heute in Gr. Lunow die Predigt, die erste, die er in einer Landgemeinde seines neuen Amtsbezirks gehalten hat. Zur Verschönerung der Feier trug der Kirchen- gesangsverein mehrere Gesänge vor. Eine große Menae Anbäcker hatte sich in dem alten, sehr wenig Raum dienenden Schulsaale eingefunden, um von dem Raume Abschied zu nehmen. Nachdem Herr Pastor Schallenberg herzliche Abschieds Worte gesprochen hatte, ging ein langer Zug, die Geißeln der Kirchengeräthe tragend, nach der feierlich geschmückten Kapelle in Waldau. Nachdem Herr Maurermeister Frucht den Schlüssel dem Herrn Generalsuperintendenten übergeben hatte, öffnete Herr Pastor Schallenberg die Kapelle, den Anbäckigen Einlaß ertheilend. Herr Generalsuperintendent Doeblin hielt die Weihenrede, Herr Superintendent Siewe die Vitorgie. Die Hauptpredigt hielt Herr Pastor Schallenberg. In der Predigt wurde auch mitgetheilt, daß noch 4000 Mk. für das Gotteshaus aufzubringen sind, die der Herr Pastor zur Vollendung des Baues aufnehmen mußte. Nach Beendigung der Feier fand ein gemeinsames Abendessen statt.

Graudenz, 31. Oktober. (Wahlresultat.) Bei der heutigen Wahlmännerwahl für das Abgeordnetenhaus wurden in der Stadt Graudenz im Ganzen nur 79 Wahlmänner, fast 81 gewählt. Davon sind, wie der „Gesellige“ hervorhebt, 77 vorbehaltlos liberal (3), einer hat sich durch Kompromiß verpflichten müssen, die Herren Hofbesitzer Dau (frei-) und Landrath Conrad (frei.) zu wählen, und einer hat erklärt, daß er weder Herrn v. Wernsdorf, noch Herrn Stadtrath Mertins, sondern Herrn Landrath Conrad und Herrn Dau, wenn dieser nicht Segner der Militärvorlage sei, wählen werde. In der ersten Abtheilung des gebirglichen Wahlbezirks ist überhaupt nicht gewählt worden. Bei der Wahl im Herbst 1888 wurden in der Stadt Graudenz 69 Wahlmänner gewählt, davon waren 61 liberal und 8 konservativ. Auf der Festung Graudenz sind nur konservativ, 8 an der Zahl, gewählt worden; ebenso in Rohlau, Kreis Schwes, drei konservativ.

Marienwerder, 31. Oktober. (Wahlresultat.) In der heutigen Wahlmännerwahl wurden 30 Wahlmänner gewählt; davon gehören 26 der konservativen, 4 der nationalliberalen Partei an. In der ersten Abtheilung des dritten Wahlbezirks fielen je 4 Stimmen auf die Kandidaten der konservativen und der nationalliberalen Partei; das Resultat entschied zu Gunsten der konservativen Kandidaten. Aus ländlichen Bezirken liegen erst wenige Resultate vor. Es kann indeß schon heute keinem Zweifel unterliegen, daß die Kandidaten der konservativen und des Bundes der Landwirthe, die Herren Baron v. Buddenbrock-M. Dettlau und Gutbesitzer Witt-R. Nebrau ohne Stichwahl im ersten Wahlgange gewählt wurden.

Marienburg, 31. Oktober. (Wahlresultat.) Gewählt sind: 6 konservativ, 30 liberal.

Tiegenhof, 31. Oktober. (Wahlresultat.) Hier wurden heute gewählt 2 konservativ und 8 liberale Wahlmänner.

Neuteich, 31. Oktober. (Wahlresultat.) Gewählt sind: 2 konservativ und 7 liberale Wahlmänner.

Danzig, 31. Oktober. (Wahlresultat.) Das Resultat der heute stattgefundenen Urmählerwahlen in Danzig Stadt ist für die Freisinnigen günstig ausgefallen, namentlich da die Katholiken in vielen Wahlbezirken die Konservativen im Stiche gelassen haben. Die Wahlbeteiligung betrug nur etwa 40 pCt., obwohl die meisten Büreaux geschlossen waren. Soviel wie bis heute bekannt war, sind in 28 Bezirken 38 konservativ, 119 liberale, 2 Nationalliberale und 1 Centrum gewählt worden.

Krojanke, 31. Oktober. (Wahlresultat.) Bei der heutigen Urmählerwahl zum Abgeordnetenhaus wurden in 3 Urmählerbezirken 13 Wahlmänner gewählt, welche zumeist der konservativen Partei angehören.

Elbing, 31. Oktober. (Wahlresultat.) In der Stadt wurden gewählt: 39 konservativ, 124 liberale. (Bei der vorigen Wahl wurden 123 liberale, 26 konservativ Wahlmänner gewählt.)

Pr. Holland, 31. Oktober. (Wahlresultat.) Sämmtliche gewählte Wahlmänner sind konservativ. Die Wahlbeteiligung war ganz ausfallend schwach.

Königsberg, 31. Oktober. (Urmähler.) Im Stadtkreise Königsberg sind gegen 400 Wahlmänner der freisinnigen Volkspartei und 230 konservativ oder nationalliberale Wahlmänner gewählt worden. Die Wahlbeteiligung war schwach.

Argenau, 31. Oktober. (Wahlresultat.) Bei der heutigen Wahlmännerwahl wurden gewählt im 1. Bezirk: 1. Kl. Kaufmann Hirsch (deutsch-frei.), 2. Kl. Fleischermeister Siegmund (kons.), Hauptlehrer Kniebe (deutsch-frei.), 3. Kl. Gastwirth Penfinski (Pol.); im 2. Bezirk: 1. Klasse die Kaufleute Mendel und Kallmann (deutsch-frei.), 2. Kl. Bürgermeister Kowalski (kons.), Gastwirth Haupt (deutsch-kat.), 3. Kl. Gastwirth Jaworski und Landwirth Szczepanowski (Polen).

Bromberg, 31. Oktober. (Abschiedsfeier.) Heute Vormittag fand in der städtischen höheren Töchterschule eine recht erhebende Schullehrerfeier statt. Mit dem heutigen Tage tritt Herr Jumps, ein in weiten Kreisen unserer Stadt wohl bekannter und hochgeschätzter Lehrer, welcher 47 Jahre mit den reichsten Erfolgen an der städtischen höheren Töchterschule gewirkt hat, in den wohlverdienten Ruhestand. Aus diesem Grunde fand um 10 Uhr vormittags in der Anstalt eine Abschiedsfeier für Herrn Jumps statt, bei der Herr Oberbürgermeister Bräse dem Schiedenen den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Kronenorden 4. Klasse überreichte.

Bromberg, 31. Oktober. (Wahlresultat.) Ueber den Ausfall der heute im Bromberger Stadt- und Landkreise vollzogenen Wahlmännerwahlen sind bis jetzt die folgenden Meldungen zugegangen: Bromberg Stadt und nächste Umgebung hat gewählt 59 konservativ, 11 Nationalliberale, 18 Freisinnige, 7 Polen. Stadt Jordon 8 konservativ; Stadt Schulz 8 konservativ.

Posen, 30. Oktober. (Der große Elefant im zoologischen Garten.) eines der werthvollsten Thiere, ist gestern verendet. Nachdem sich das Thier noch vorher gesund gezeigt hatte, stellte sich ziemlich unermittelbar Kolik mit Erbrechen ein, dem dann der Tod folgte. Zur Feststellung der eigentlichen Todesursache wurde der Kadaver heute von einem Thierarzt geöffnet. Der dem zoologischen Garten entstandene Verlust wird auf 8000 Mk. angegeben.

Posen, 31. Oktober. (Wahlresultat.) Bei der heutigen Wahl im Posen Stadt sind gewählt: 81 Wahlmänner des Deutschen Vereins, 116 der Freisinnigen Volkspartei und 68 Polen. Wie viele von den Polen der Volkspartei zugerechnet sind, ist noch nicht festzustellen. Das Er-

Für die so vielfach bewiesene herzliche Theilnahme und die zahlreichen Blumenpenden bei dem Begräbniß meiner innigst geliebten Frau, unserer guten, theuren Mutter und Schwester Johanna Stach geb. Tornier sagen unseren tiefempfundenen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hoch erfreut an
Johann von Zeuner
und Frau.
Thorn, 1. November 1893.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter Anderem auch in Abzug zu bringen:

1. Die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten,
2. die auf besonderen Rechtsstiteln (Vertrag, Vererbung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile,
3. die von den Steuerpflichtigen für ihre Person geleistete oder vertragmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen,
4. Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Todes- oder Erlebensfalls gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen,
5. die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer- und anderen Schaden,
6. die Kosten für Versicherung der Waarenvorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 zum oben angeführten Gesetze nur diejenigen Schuldenzinsen etc. berücksichtigt werden dürfen, deren Befreien keinem Zweifel unterliegt, fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, denen eine Steuererklärung nicht obliegt, auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Rassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien u. s. w., deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit vom 17. Oktober bis 7. November d. J. einschließlich nachmittags von 4-5 Uhr in unserer Kammerebene unter Vorlegung der betreffenden Belege (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Policen etc.) anzumelden.
Thorn den 10. Oktober 1893.
Der Magistrat.

Bei der Aufnahme der Gasmessersstände, die jeden Monat durch den Gasanfallsboten stattfindet, hat derselbe jedem Gasabnehmer einen Zettel zu übergeben, auf dem der Stand des Gasmessers genau angegeben sein muß.
Wir ersuchen alle Gasabnehmer, auf Grund dieseszettels sich überzeugen zu wollen, daß die Aufnahme richtig ist und etwaige Differenzen oder die Nichtabgabe eines Zettels unserer Gasanfallsboten schriftlich anzuzeigen zu wollen.
Der Magistrat.

Deffentl. freiwillige Versteigerung.
Freitag den 3. November cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich in resp. vor der Pfandkammer hier selbst

einen Windeheber von circa 400 Ctr. Hebekraft, 1 Einspänner-Hollwagen, 1 größere Partie Schnupftabak, 1 Dutz. Rohrühle, 1 Wanduhr, 1 Sopha, 1 eis. Ofen, 1 Waschtisch, 1 Bierfüllmaschine, 1 Blumentisch, 1 Partie Bierseidel u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Freiwillige Versteigerung.
Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Fritsch aus Posen werde ich in Thorn aus der Hintz u. Westphal'schen Konkursmasse herrührenden

Wälen, Wohlen, Steifen und Abfallhölzer
wie folgt versteigern:
Freitag den 3. Oktober
1. um 10 Uhr vormittags in der Schulstraße; Sammelpunkt der Käufer am Pferdebahnhof-Depot;
2. um 11 Uhr vorm. an der Culmer Chaussee; Sammelpunkt der Käufer: Ecke der Culmer Chaussee und Weißhofer Straße;
3. um 2 Uhr nachmittags in der Brückenstraße an der Ecke der Breitenstraße.
Thorn den 1. November 1893.
Sakowski, Gerichtsvollzieher.

Die Herrn Glöbner zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit erneuoll zurück.
Wwe. Soth-Moder.

Ein Laden nebst Wohnung
ist vom 1. April 1894 z. verm. Jakobstr. 9.
Möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. No. 13.

Die Wahlmänner der konservativen und gemäßigt-liberalen Partei
werden zu einer Besprechung
am Wahltage
Dienstag den 7. November cr.
vormittags 10 Uhr
im Hotel „Deutscher Hof“ zu Culmsee ergebenst eingeladen.
Thorn den 1. November 1893.
Der Vorstand
des Wahlvereins der Konservativen u. gemäßigt Liberalen des Wahlkreises
Thorn—Culm—Briesen.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND
FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
F. Menzel,
Thorn.
Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfjägewerkes werden ausverkauft:
Lieferne Bretter jeder Art
zu billigsten Preisen.
Julius Kusel.

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.
Dr. G. H. v. Schuberts
Naturgeschichte der drei Reiche
mit der Anatomie des Menschen.
2500 Abbildungen auf **205** Farbdrucktafeln und **375** Folio-Seiten Text.
I. Abteilung:
Das Tierreich.
91 Tafeln mit 850 farbigen Abbildungen.
II. Abteilung:
Das Pflanzenreich.
54 Tafeln mit 650 farbigen Abbildungen.
III. Abteilung:
Das Mineralreich.
42 Tafeln mit 683 farbigen Abbildungen.
IV. Abteilung:
Der Bau des menschlichen Körpers.
10 Tafeln mit 100 Abbildungen.
Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.
Besondere Vorsüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.
Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfennig.

L. Zahn, Thorn
12 Schillerstr. 12
Maler-Atelier
für Salon- und Zimmerdecoration
empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Glas-Handschuhe werden nach neuester Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innig rein, färben nicht ab.
Hillers Färberei
und Garderoben-Reinigungs-Anstalt
Elisabethstrasse 4.

Neue Teltower Rübchen, Maronen, Traubenrosinen
empfiehlt
J. G. Adolph.

Ein großes Speichergrundstück
nach Kloster- und Mauerstraße gelegen, zu verkaufen. Adressen von Reflektanten unter „Speichergrundstück“ an die Expedition dieser Zeitung.

Zur Abholung von Gütern
zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Expeditur W. Boettcher,
Inhaber: Paul Meyer,
Brückenstraße 5.
Wohnungen zu vermieten
Strobandstraße 12. Putschbach.

Vorzügliches Malzbier
in Flaschen offerirt
Max Krüger, Biergroßhandlung.
6-8000 Mt.
gegen sichere Hypothek, direkt hinter Bankgelder, werden sofort gesucht. Gefällige Adressen in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ammonin,
bestes Wasch- und Reinigungsmittel, à Packet 10 Pf., empfiehlt
die Drogenhandlung H. Claass.
Ein junger Jagdhund
mit guten Anlagen ist billig zu verkaufen. Zu erw. i. d. Exped. d. Btg.
Ein zuverlässiger

Schmied,
29 Jahre alt, militärfrei, der mit sämtlichen Maschinen-Reparaturen und Fußbeschlag vertraut ist, sucht zu Martini auf einem Gute Stellung. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Erdarbeiter
finden Beschäftigung im Afford in
Lulkau.

Drei Lehrlinge
zur Bäckerei und Konditorei können sofort eintreten bei
R. Leibbrandt, Culmsee.
Möbliertes Zimmer n. Alkoven, ev. Burschengeläß, zu verm. Gerstenstr. 10.

Aus Anlaß
des 25jährigen Dienst-Jubiläums
des königlichen Militär-Musik Dirigenten Herrn F. Friedemann werden alle Kollegen, Freunde und Gönner des Jubilars zu einem am 2. November abends 8 Uhr im großen Saale des Artushofes stattfindenden
Comers
ganz ergebenst eingeladen.
Das Comité

Reise-, Schlaf- und Pferde-Decken
empfehlen
Doliva & Kaminski.

C. F. Schulze & Co., Berlin
empfehlen
Geräuschlose Thürschliesser
(Deutsches Reichspatent),
vollkommenstes und dauerhaftestes System.
Zentrale Thorn: **Robert Tilk.**

Schützenhaus.
Donnerstag, 2. November cr.:
Grosses Extra-Concert
von der Kapelle des Instr.-Regts. v. Borde (4. Bomm.) Nr. 21.
Anfang abends 8 Uhr.
Entrée 30 Pf.
Hiege, Stabschobist.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
Jeden Dienstag: Thorer Zeitung,
Donnerstag: Thorer Presse,
Sonntag: Thorer Ostdeutsche Zeitung.
Genauere Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.
Ein Grundstück in guter Lage mit alleingeführter Bäckerei, 4322 Markt Mietpachttrag, zu verkaufen.
6 Zimm., 1. Et., 1200 Mt., Breitenstraße 6.
4 Zimm., 1. Et., 1050 Mt., Schuhmacherstr. 1.
7 " 2. Et., 1050 Mt., M. lienstr. 89.
5 " 1. " 1000 Mt., Copernicusstr. 18.
5 " Parterre 900 " Seglerstr. 5.
8 " 2. Etage 900 " Hofstr. 7.
6 " 3. " 750 " Breitenstraße 17.
Aden m. Wohnung 700 " Jakobstraße 17.
6 Zimm., Part., 600 Mt., Hofstraße 7.
6 " 1. Et., 500 " Mellienstr. 136.
4 " 1. Et., 450 " Mauerstraße 62.
3 " Parterre 400 " Brückenstr. 8.
4 " Erdgesch. 400 " Mellienstr. 136.
3 Zimm., 1. Et., 370 " Mauerstraße 36.
3 " 3. " 360 " Mauerstraße 36.
3 " Part. 360 " Baderstraße 47.
3 " 2. " 350 " Fildereistr. 53.
3 " 2. " 350 " Baderstr. 10.
3 " 2. " 330 " Mauerstraße 36.
3 " 1. " 320 " Schulstraße 17.
3 " 3. " 310 " Gerberstr. 13/15.
3 Zimm., 1. Et., 260 " Mellienstraße 68.
Zwei Uterbahnshuppen, 260 Mt., Baderstr. 10.
2 Zimm. 3. Et., 255 " Jakobstr. 17.
2 " 2. " 240 " Gerberstr. 13/15.
3 " Parterre 240 " Hofstraße 8.
2 " 2. Et., 210 " Baderstr. 4.
2 " 3. " 200 " Copernicusstr. 5.
3 " 2. " 200 " Mellienstr. 136.
Großer Hofraum, 150 " Heiligegeiststr. 10.
1 Zimm. 1. Et., 140 " Heiligegeiststr. 6.
2 " 2. Et. möbl. 40 " Breitenstr. 8.
2 " Part. möbl. 36 " Waldstraße 72.
2 " Part. möbl. 30 " Schulstraße 22.
2 " 1. Et. möbl. 27 " Breitenstraße 8.
1 " Part. möbl. 15 " Schloßstraße 4.

Morgen Abend
Donnerstag den 2. November 1893:
Großes Wurffessen,
wozu ergebenst einladet **F. Rosenau.**

Stets
lebende Karpfen
im Brahmhaus an der Weichsel und zu jedem Wochenmarkt auf dem Markt.
A. Blaszkiewicz.

Bitte zu beachten!
Gegen Nässe und Kälte empfehle ich meine selbstfabrizirten, warmen
Filz- u. Tuchschuhe,
desgl. Stiefeln für Herren, Damen und Kinder. Ferner Fehnwärmer, alle Arten Filz-, Bork-, Stro-, Loh- u. andere Einlegesohlen. Gummifüße, nur echte russische, besten Fabrikats.
Alle Arten Herren-Filzhüte, deutsche und englische Fabrikate, ferner Herrenmützen, nur das Allerbeste.
Alleinverkauf für Thorn
von Herren-Gütern aus der Fabrik von P. und C. Habig in Wien.
G. Grundmann, Hutfabrikant,
Breitenstraße 37.
Alle Herrenhut-Reparaturen schnell u. billig.

J. Biesenthal,
Heiligegeiststr. 12.
Streng feste Preise.
Kleiderstoffe, Bettbezüge, Bettinlette, Leinenwaaren und fertige - Wäsche - kauft man am billigsten bei
J. Biesenthal,
Heiligegeiststr. 12.
Streng feste Preise.
Ein m. Zim. m. Pension billig z. v. Zu erfragen Mauer- und Breitenstr.-Ecke.
Eine möbl. Parterre-Wohnung u. Burschengeläß von sofort z. verm. Schloßstr. 10.
Hierzu Lotterie-Gewinnliste.